

Ist das Überleben von Millionen von Menschen, möglicherweise das des Planeten nicht doch etwas dringender als Smartphones, die in Zukunft beim Kühlschrank zu Hause nachfragen können, ob noch genug Milch da ist?

## Eine Grundsatzfrage

5G ist möglicherweise für unsere Gesundheit gefährlich. Es sollte daher klar sein, dass zunächst diese Gefahren seriös untersucht werden, bevor eine Entscheidung über die Einführung von 5G getroffen wird. Nicht nur die Brüsseler wollen keine Versuchskaninchen sein (sh. Seite 5)! Es sei außerdem eine Grundsatzfrage erlaubt: Die Investitionen für 5G sollen alleine in Europa bis zu einer halben Billionen Euro (!) kosten. Weltweit darf man also von mehreren Billionen ausgehen. Das ist eine aberwitzig hohe Summe dafür, die Latenzzeit bei der Datenübertragung von derzeit unter einem Hundertstel (Länge eines Wimperschlags) auf zukünftig vielleicht ein paar Tausendstel einer Sekunde (Blitzlicht einer Kamera) abzusenken.

Wir leben in einer Zeit, in der UN-Klimarat warnt, dass wir noch ein Jahrzehnt Zeit haben, eine Klimawende einzuleiten, bevor das Klima zu kollabieren droht. Die Corona-Krise hat uns gezeigt, wie wichtig Investitionen in unser Gesundheitssystem sind. Weltweit sterben jährlich nach wie vor Millionen Menschen, weil sie nicht genug zu essen, kein sauberes Trinkwasser haben bzw. selbst die grundlegendste Gesundheitsversorgung fehlt. Wären diese Billionen im nächsten Jahrzehnt nicht besser bei einer umweltfreundlichen Verkehrs-, Energie- und Agrarwende, bei Ernährungs- und Gesundheitsprogrammen aufgeben? Ist das Überleben von Millionen von Menschen, möglicherweise das des Planeten nicht doch etwas dringender als Smartphones, die in Zukunft beim Kühlschrank zu Hause nachfragen können, ob genug Milch da ist?



# 5G - Risiken und Alternativen



**SOLIDAR WERKSTATT**

für ein freies, solidarisches, neutrales und weltoffenes ÖSTERREICH

[www.solidarwerkstatt.at](http://www.solidarwerkstatt.at)



Impressum:  
Solidarwerkstatt Österreich  
Waltherstraße 15  
4020 Linz  
office@solidarwerkstatt.at  
www.solidarwerkstatt.at  
2. erweiterte Auflage 2020  
IBAN: AT42 3477 7000 0627 4146

## Überblick

### Vorwort

#### 1. Was ist 5G?

3

#### 2. Kritische Fragen zu 5G

4

- a. Auswirkungen für unsere Gesundheit?

4

Kasten: „Aus ärztlicher Sicht eine Fehlentwicklung“

- b. Technologie für einen ausufernden Überwachungsstaat?

8

Kasten: 5G und Corona

- c. Risiko wachsender Verletzlichkeit und Unsicherheit?

10

Kasten: „5G – ein Paradies für Hacker“

- d. Treibriemen für neue Waffensysteme?

11

Kasten: Die Aufrüstungsunion

- e. Verschärfung von Klimakrise und Umweltzerstörung?

14

Kasten: 18 Atomkraftwerke für Google & Co

- f. Weitere Privatisierung von Infrastrukturen?

16

Kasten: Eine Gemeinde zeigt, dass es anders geht

#### 3. Forderungen und Alternativen

18

Studie des österreichischen Parlaments bestätigt

die Notwendigkeit eines 5G-Moratoriums

21

#### 4. Was können wir tun?

23

Smart Meter – Nein Danke!

24

Eine Grundsatzfrage

30

## VORWORT

5G wird in riesigen Inseraten von der Telekom-Industrie in den Mainstream-Medien beworben. Entsprechend wenig findet sich in diesen Medien über Schattenseiten dieser neuen Technologie. Doch diese existieren.

Wenn autonomes Autofahren, schnelleres Streamen oder das zukünftige Internet der Dinge mit über 125 Milliarden vernetzten Geräten existieren sollten, wie gehen wir mit den vielen damit verbundenen Risiken um: Dauerüberwachung, Gesundheitsrisiken, wachsender Energie- und Ressourcenverbrauch, hohe Verletzlichkeit der Netze, Privatisierung existenzieller Infrastrukturen, neue brandgefährliche Waffensysteme uvm? 5G hat einen problematischen Fußabdruck für Klima und Gesundheit, aber auch für Demokratie, Frieden und Grundrechte. Das versprochene „Smart“ – Smart Home, Smart City, Smart Mobility – mutiert zur intelligenten Bedrohung.

Doch die österreichische Regierung gibt sich davon unbeeindruckt und will 5G in Österreich im Eilzugstempo durchziehen. Eine seriöse, unabhängige wissenschaftliche Technologiefolgenabschätzung bleibt dabei genauso auf der Strecke wie eine breite demokratische Debatte. Dadurch werden wir zu Versuchskaninchen in einem milliardenteuren Großexperiment der Großindustrie.

Mit dieser Broschüre will die Solidarwerkstatt dazu beitragen, dass Widerstand gegen diese Politik des Drüberfahrens, der Unterordnung von allem und jedem unter Konzerninteressen, des Ignorierens von Risiken, entstehen und weiter wachsen kann. Und wir wollen auch Alternativen aufzeigen. Bitte helfen Sie uns dabei, indem Sie diese Broschüre weiterverbreiten. Auf Wunsch schicken wir gerne diese Broschüre – auch in größerer Stückzahl – zu. Über eine Spende dafür freuen wir uns.

Mit freundlichen Grüßen,

Rudi Schober

Die Solidarwerkstatt ist ein gemeinnütziger, parteiunabhängiger Verein, der sich für ein freies, solidarisches, neutrales und weltoffenes Österreich einsetzt.

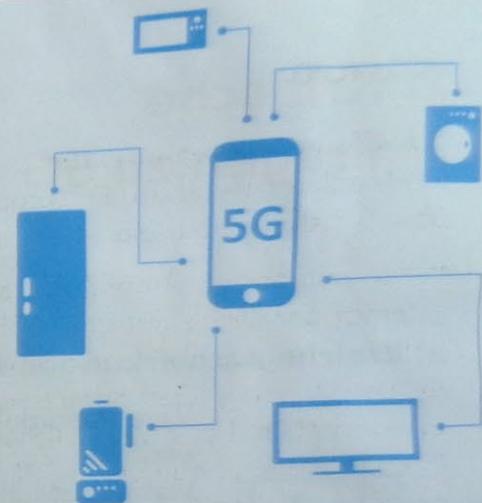
Kontakt: T 0732 77 10 94, [office@solidarwerkstatt.at](mailto:office@solidarwerkstatt.at)  
[www.solidarwerkstatt.at](http://www.solidarwerkstatt.at), [www.facebook.com/solidarwerkstatt](https://www.facebook.com/solidarwerkstatt)  
IBAN: AT42 3477 7000 06274146

## 1. Was ist 5G?

5G steht für die fünfte Generation Mobilfunk. Ab 2019 werden für 5G-Anwendungen neue Frequenzen zwischen 3,5 und 3,7 GHz versteigert. Bis jetzt werden für Mobilfunksendeanlagen Frequenzen von 800 MHz bis 2,6 GHz benutzt. Für die Zukunft werden Frequenzbänder zwischen 10 und 100 GHz angepeilt.

Mit den höheren Frequenzen soll der Datendurchsatz erhöht werden. Die Latenzzeit der Datenübertragung – die Zeit, die die Nachricht vom Absenden bis zum Empfang braucht – soll durch 5G von derzeit unter einem Hundertstel (Länge eines Wimpernschlags) auf zukünftig vielleicht ein paar Tausendstel einer Sekunde (Blitzlicht einer Kamera) abgesenkt werden. Das Problem dabei: Kurze Wellen können zwar viele Daten transportieren, aber nicht besonders weit, und sie durchdringen Baumasse oder andere Hindernisse (z.B. Bäume) nur schlecht oder gar nicht. Deshalb sollen solche Sendeanlagen wohnungsnah, z.B. an Laternen oder auf Verteilerkästen installiert werden. In städtischen Gebieten und entlang von Verkehrswegen sollen deshalb alle 100 bis 150 Meter solche Sendeanlagen errichtet werden. Der Chef der österreichischen Regulierungsbehörde RTR geht davon aus, dass „beim Endausbau von 5G auf jedem zweiten Gebäude eine Antenne installiert“ sein wird (Standard, 18.9.2018).

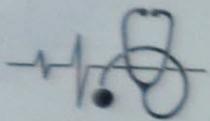
Außerdem handelt es sich um ein „vermaschtes Netz“, d.h. in Zukunft soll die Mehrzahl der Geräte gleichzeitig sowohl Sender als auch Empfänger von Daten von anderen Geräten sein. Durch die absehbaren Einsatzgebiete von 5G – autonomes Fahren, Internet der Dinge – erhöht sich die Anzahl der neuen Sender und Empfänger explosionsartig. Bis 2025 sollen bis zu 70 Milliarden Geräte weltweit miteinander vernetzt sein und Sender bzw. Empfänger von elektromagnetischen Wellen sein. Christopher Frauenberger, Senior Researcher in der Forschungsgruppe Human Computer Interaction der TU Wien, prognostiziert bis 2030 sogar 125 Milliarden vernetzter Geräte (IoT-Fachkongress 2019, 23.10.2019). Neue Antennentechniken für zielgerichtete Funkverbindungen (Beamforming) können zudem extrem hohe Einstrahlleistungen verursachen.



## 2. Kritische Fragen zu 5G



### a) Welche Auswirkungen für unsere Gesundheit?



Viele Mediziner warnen mittlerweile, dass mit dieser enormen Zunahme von Antennen und Sendern eine Vielzahl gesundheitlicher Risiken verbunden sind: Kopfschmerzen, Konzentrations- und Schlafstörungen, Gefährdung der Fruchtbarkeit, Zellstress bis hin zu einem erhöhten Krebsrisiko. Das deutsche Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) hält im Zuge der Versteigerung von 5G-Frequenzen weitere Forschungen zu den gesundheitlichen Folgen elektromagnetischer Strahlung für nötig. Deutlich höhere Datenübertragungsmengen, neue und zusätzliche Sendeanlagen und höhere Frequenzen verändern die Strahlungsintensitäten, sagte BfS-Präsidentin Inge Paulini der Passauer Neuen Presse. *„Diese müssen untersucht werden,“* so Paulini. Der neue 5G-Standard nutze mittelfristig auch höhere Frequenzen. *„Hier haben wir noch wenige Erkenntnisse und werden mittelfristig weitere Forschung betreiben“*, sagte die Wissenschaftlerin (Zeit-online, 19.3.2019). Auch in der Expertise des Europäischen Parlaments *„5G Deployment“* von Blackman/Forge wird offen zugegeben: 5G ist ein Feldversuch. Niemand wisse gesichert, wie sich die in beiden Dokumenten prognostizierte erhöhte Strahlenbelastung auf die menschlichen Zellen, auf alle Lebewesen und die Natur auswirken wird.



180 MedizinerInnen aus 36 Ländern forderten im September 2018 in einem offenen Brief an die EU ein 5G-Moratorium, also einen Stopp des 5G-Ausbaus,

*„bis mögliche Gefahren für die Gesundheit des Menschen und die Umwelt umfassend durch industrieunabhängige Wissenschaftler untersucht worden*

sind. 5G wird die Exposition gegenüber hochfrequenten elektromagnetischen Feldern (RF-EMF), die bereits über die Strahlung von 2G, 3G, 4G, WLAN etc. vorhanden ist, erheblich erhöhen. Es wurde nachgewiesen, dass RF-EMF für Menschen und Umwelt schädliche Folgen hat.“

Die EU hat diese Forderungen zurückgewiesen. *„Die Anwendung des Vorsorgeprinzips“* auf die Mobilfunktechnologien sei *„eine zu drastische Maßnahme“*, erklärt der Kabinettschef des zuständige EU-Gesundheitskommissars (Tagesspiegel, 15.1.2019). Der für Industriepolitik zuständige EU-Kommissar Thierry Breton fordert den *„zügigen Ausbau von 5G“* (Wiener Zeitung 19.1.2020). Vor seiner Ernennung zum EU-Kommissar war er jahrelang Chef eines französischen Telekom-Konzern. Die Drehtür zwischen Konzernen und Politik läuft auf EU-Ebene besonders geschmiert.

Auch die österreichische Bundesregierung will den Ausbau von 5G energisch vorantreiben, ohne eine entsprechende Technologiefolgenabschätzung vorzunehmen. Warnende Stimmen wie die des Chefs der österreichischen Ärztekammer Thomas Szekeres (sh. Seite 6) werden ignoriert. Die Mobilfunkindustrie, die bereits in der Vergangenheit durch Korruptionsskandale von sich reden machte, überschüttet die hiesige Medienlandschaft mit teuren Inseraten. Entsprechend einseitig fällt zumeist die Berichterstattung in den Mainstream-Medien aus, warnende Stimmen werden oftmals als *„Hysterie“* abgetan.

Es gibt jedoch auch PolitikerInnen, die Gesundheitsvorsorge vor Profitinteressen stellen, z.B. die belgische Umweltministerin Céline Fremault, die den 5G-Ausbau in Brüssel stoppte. Ihre Begründung: *„Ich kann eine solche Technik nicht zulassen, wenn die Strahlungsstandards, die die Bürger schützen sollen, nicht beachtet werden – 5G hin oder her. Die Brüsseler sind keine Versuchskaninchen, deren Gesundheit ich aus Profitgründen verkaufen kann.“* (TAZ, 12.4.2019) Auch in den USA haben bereits etliche Lokalbehörden Bestimmungen erlassen, um den 5G-Ausbau zu stoppen. In der Schweiz hat 2019 im Kanton Genf das Regionalparlament den Bau von 5G-Antennen verboten. Das Moratorium soll erst wieder aufgehoben werden, wenn unabhängige wissenschaftliche Ergebnisse über mögliche Gesundheitsschäden von 5G vorliegen. Weitere Kantone sind mittlerweile dieser Entscheidung gefolgt.

*„Ich kann eine solche Technik nicht zulassen, wenn die Strahlungsstandards, die die Bürger schützen sollen, nicht beachtet werden – 5G hin oder her. Die Brüsseler sind keine Versuchskaninchen, deren Gesundheit ich aus Profitgründen verkaufen kann.“*

## „Aus ärztlicher Sicht eine Fehlentwicklung“

Statement von Univ.-Prof. Dr. Thomas Szekeres  
Präsident der Österreichischen und der Wiener  
Ärztelkammer



Fotocredit: ÖAK/Christian Leopold

„Fakt ist, dass weder Mobilfunkgegner noch Befürworter Langzeitstudien präsentieren können. Deswegen werden und sollten auch diese von beiden Seiten gefordert werden.“

Fakt ist weiters, dass 2011 die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC) Funkstrahlung aufgrund epidemiologischer Studien über Hirntumore als möglicherweise krebserregend für den Menschen (Gruppe 2B) eingestuft hat. Seitdem haben zusätzliche Studien die Annahme eines kausalen Zusammenhangs zwischen Mobiltelefonnutzung und Krebs erhärtet.

Führende Wissenschaften kamen zu dem Schluss, dass hochfrequente elektromagnetische Strahlung für den Menschen als eindeutiges Karzinogen (Gruppe 1) einzustufen ist. In der Medizin beobachten wir aber auch zunehmend die Folgen durch falsches Nutzungsverhalten, wie beispielsweise Sucht, Verhaltensstörungen oder Erhöhung der Unfallgefahr durch Ablenkung. Die Frage lautet daher: Wurden bisher Gesundheitsschäden bei Menschen durch Mobilfunkstrahlung nachgewiesen? Nun ja, es liegen weltweit bereits mehrere Gerichtsurteile vor, sogar Höchstgerichtsurteile, die die Gesundheitsschäden durch Mobilfunkstrahlung unmissverständlich anerkennen.

Auf Basis der bisherigen Informationen ist durch den Aufbau von 5G mit einer weiteren, und zwar erheblichen, schon derzeit vielerorts zu intensiven Hochfrequenzexposition der Bevölkerung zu rechnen. Riesige Datenmengen mittels Mikrowellentechnik im unmittelbaren Lebensbereich des Menschen zu übertragen, ist aus ärztlicher Sicht als eine Fehlentwicklung zu sehen.

Riesige Datenmengen mittels Mikrowellentechnik im unmittelbaren Lebensbereich des Menschen zu übertragen, ist aus ärztlicher Sicht als eine Fehlentwicklung zu sehen.

Ich möchte mich aber nicht vor Sie hinstellen und keine Lösungen im Gegenzug anbieten. Denn eine Digitalisierung ohne Komfortverlust erreicht man auch durch kabelgebundene Lösungen. Diese sind schneller, datensicherer und nicht potenziell gesundheitsgefährdend. Soweit die Datenübertragung drahtlos sein soll, stehen dafür auch Frequenzen im Infrarot-Spektrum und im Lichtspektrum als LiFi (Light Fidelity) zur Verfügung. Denn das übergeordnete Ziel kann nur eine Datenübertragung in gesundheitsverträglicher Form sein.

Schauen wir in die Welt hinaus: In Städten wie Brüssel, Genf oder im Silicon Valley wurde 5G wieder gestoppt. Wesentlich dafür waren Sicherheitsbedenken, die potenziellen Gesundheitsgefahren und die Tatsache, dass eine hohe Senderdichte zu erwarten ist. Viele Fragen sind nach wie vor ungeklärt oder werden schlicht und einfach nicht beantwortet: Wie viele Sender sind geplant? Was bewirkt die hohe Senderdichte? Woher kommt der Strom für jeden einzelnen Sender? Ist eine Datensicherheit gegeben?

Ich fordere von unseren Politikern daher entsprechend des Prinzips der Vorsorge eine genauere Überprüfung der 5G-Technologie. Jede Technologie muss in der EU hinsichtlich der gesundheitlichen Unbedenklichkeit für die Menschen geprüft werden, und das von der elektrischen Zahnbürste bis hin zum Kaugummi. In der Mobilfunktechnologie ist man manchmal jedoch etwas schneller bei der Beurteilung, vielleicht zu schnell.“

(Auszug aus einem Vortrag, 04.11.2019, Novomatic Forum)



## b) Technologie für ausufernden Überwachungsstaat?

5G ist die Grundlage für die Totalüberwachung in öffentlichen und privaten Räumen: Smart City, Smart Mobility, Smart Home usw. – alle Vorgänge der Gesellschaft sollen über Daten und Algorithmen gesteuert und überwacht werden. Das Ziel: In Echtzeit von jedem/r zu wissen, wo er/sie sich befindet, was er/sie tut oder tun könnte. Dafür wird von allen ein digitales Profil erstellt. Da in 5G-Netzen weitaus mehr Funkzellen verbaut werden als in Netze etwa mit dem alten 3G-Standard oder bei dessen Nachfolger LTE, lassen sich via 5G viel genauere Zeit-Weg-Diagramme aus den Ortsdaten ableiten als zuvor möglich war. Unter dem Deckmantel der Sicherheit werden immer mehr Überwachungskameras mit Gesichtserkennung installiert. Auch an Projekten, urbane Räume mit fliegenden Kameras zu überwachen, wird bereits gearbeitet (z.B. EU-Projekt Indect). Marktforscher gehen davon aus, dass Überwachungskameras im öffentlichen Raum bis 2023 zu den wichtigsten installierten 5G-Endpunkten gehören werden. Unsere Gemeinden drohen, von Plätzen der Demokratie zu Zonen der permanenten Überwachung und Kontrolle zu werden. Wer einen Blick in diese dystopische Zukunft werfen will, kann nach Toronto schauen: Dort will Google einen Stadtteil als Testfeld für das Leben von morgen errichten: Eine Stadt vom Reißbrett, total vernetzt und überwacht wie eine moderne Justizvollzugsanstalt. „Google soll praktisch die Rolle übernehmen, die Stadt zu planen, zu finanzieren und zu regieren“, so die KritikerInnen des Projekts. (NZZ, 10.10.2019).

## 5G und Corona

### EU: „Zentralisiertes Speichern sensibler Daten“

Die EU-Kommission will die Corona-Krise nutzen, um einen Überwachungsschub einzuleiten. So „schließt die Kommission Maßnahmen wie das Nachverfolgen der Bewegungen von Einzelpersonen, den Einsatz von Technologie zur Bewertung des Gesundheitsrisikos einer Einzelperson und das zentralisierte Speichern sensibler Daten nicht grundsätzlich aus“ (OÖ-Nachrichten, 9.4.2020). Wer die verklausurierte Sprache der EU-Technokratie kennt, weiß das zu übersetzen: Es wird mit Hochdruck am Ausbau solcher Überwachungsmöglichkeiten gearbeitet. Darauf deutet auch der diesbezügliche Gleichklang in vielen EU-Staaten hin.

Allerdings sind derzeit aufgrund der technischen Möglichkeiten des 4G-Mobilfunks die Netze noch grobmaschig, die punktgenaue Überwachung noch sehr fraglich. Erst mit der neuen 5G-Mobilfunktechnologie kann eine metergenaue Standortfeststellung in Echtzeit erfolgen und mit flächendeckender Videoüberwachung samt Gesichtserkennung verknüpft werden. Durch massenhaft installierte 5G-Funkzellen und -Sensoren, welche in verbauten Gebieten ein engmaschiges Netz für ihren 5G Mobilfunk benötigen, kann ein ideales und flächendeckendes Überwachungs- und Kontrollsystem ala China und Co. implementiert werden.

Innerhalb der EU-Kommission macht sich vor allem Industriekommissar Thierry Breton für solche Überwachungsmethoden stark, also derselbe Kommissar, der auch den 5G-Ausbau forciert (sh. Seite 5). Breton war vor seiner Ernennung zum Kommissar Chef des französischen Konzerns Atos, der auf Überwachungstechnologien sowohl für „zivile“ als auch kriegerische Zwecke spezialisiert ist. Breton lobbyierte vor seiner Berufung zum EU-Kommissar jahrelang bei der EU-Kommission – und zwar sehr erfolgreich: Kolportiert werden Aufträge der EU-Kommission von 107 Millionen Euro an Atos alleine im Jahr 2018.

„... die Kommission schließt Maßnahmen wie das Nachverfolgen der Bewegungen von Einzelpersonen, den Einsatz von Technologie zur Bewertung des Gesundheitsrisikos einer Einzelperson und das zentralisierte Speichern sensibler Daten nicht grundsätzlich aus“

### c) Risiko wachsender Verletzlichkeit und Unsicherheit?

Jedes Gerät, das mit dem Internet verbunden ist, kann von außen gehackt werden. Smart Homes und Smart Cities mögen manche Annehmlichkeiten bieten, aber wir müssen auch bedenken: Sie sind ungemein verletzlich – für kriminelle Hackangriffe ebenso wie für großangelegte staatliche Cyber-Kriegsführung. Das wiederum wird von Regierungen als Begründung bzw. Vorwand dafür genommen, den Überwachungsstaat immer weiter auszubauen – ein gefährliches Wettrüsten. Wollen wir wirklich für die Brosamen von ein paar Bequemlichkeiten im Alltag allumfassende Bespitzelung und wachsende Unsicherheit bei existenziellen Infrastrukturen in Kauf nehmen?

#### „5G – Paradies für Hacker“



Das It-Magazin it-daily.net bezeichnet 5G als „Paradies für Hacker“, denn: „Der rasche Vormarsch von IoT-Geräten (Internet of Things, Anm. d. Red.) in Unternehmen und privaten Haushalten bietet Cyberkriminellen eine breite Angriffsfläche. ... 5G bietet Cyberkriminellen den Vorteil, dass sie von Geräten, die online sind, mit viel höherer Geschwindigkeit sensible Daten oder Kundeninformationen extrahieren und herunterladen können. Da sich IoT-Geräte direkt mit dem mobilen Internet verbinden, müssen Hacker die strengere Sicherheit von Heim- oder Firmennetzwerken nicht umgehen. Darüber hinaus besteht das Risiko, dass Unternehmen, die 5G verwenden, anfälliger werden könnten, wenn die Sicherheitssoftware von Kühlschränken, Rauchmeldern und anderen IoT-Geräten nicht aktuell gehalten wird.“ (it-daily.net, 23.10.2019).



### d) Treibriemen für neue Waffensysteme?

Noch kaum wird darüber berichtet, welche Bedeutung 5G für das Militär hat. Die kriegerischen Möglichkeiten, welche diese neue Technologie eröffnet, umreißt u.a. der Bericht „Defense Applications of 5G Network Technology“ (2019), veröffentlicht vom „Defense Science Board“, einem Komitee, das das US-Pentagon mit wissenschaftlichem Rat versorgt: Die Militärexperten sehen voraus, dass 5G eine entscheidende Rolle bei der Nutzung von Hyperschall-Waffen haben wird: Flugkörpern inklusive nuklearer Sprengköpfe, die sich mit einer Geschwindigkeit jenseits von Mach 5 (5-facher Schallgeschwindigkeit) bewegen. Um diese auf variablen Flugbahnen bewegen zu können, wobei im Bruchteil einer Sekunde die Richtung gewechselt werden kann, um abfangenden Flugkörpern auszuweichen, müssen in kürzester Zeit enorme Datenmengen empfangen, verarbeitet und übertragen werden können. Dieselbe Aufgabe muss bewältigt werden, um im Falle eines Angriffs mit derartigen Waffen die Verteidigung aktivieren zu können. Wenn man nicht die Zeit hat, um eine Entscheidung treffen zu können, dann besteht die einzige Möglichkeit darin, sich 5G automatisierten Systemen anzuvertrauen.

Auch die EU fördert und finanziert Hyperschallwaffen, z.B. das Projekt TWISTER. Der EU-Ministerrat gab im November 2019 grünes Licht für dieses Programm. TWISTER steht für „Frühwarn- und Abfangsystem mit weltallbasierter Überwachung“, Kernelement sind zwei Typen von Hyperschallraketen. „In erster Linie sind das neuartige Angriffswaffen und definitiv kein ‚Abfangsystem‘“, warnt der renommierte FM4-ORF-Journalist Erich Moechel (fm4.orf.at, 27.11.2020). Die EU-Kommission verdoppelte dafür das Budget des Sektors „Space and Defense“ in dieser Legislaturperiode auf 16,2 Milliarden Euro. In der EU-Kommission dafür verantwortlich ist

praktischerweise der Binnenmarktkommissar Thierry Breton, der als Industriekommissar auch den Ausbau von 5G forciert (sh. Seiten 5 und 9).

Laut „Defense Science Board“ wird 5G auch eine Schlüsselrolle im „Kampf-Netz“ (battle network) haben. Indem 5G in der Lage ist, in einer festgelegten Umgebung gleichzeitig Millionen Sender-Empfänger zu verbinden, ermöglicht sie den Militärs - Kampfabteilungen wie Individuen - quasi in Echt-Zeit - Karten, Fotos, und andere Informationen zu aktuellen Operationen in alle Richtungen zu übermitteln.

Von extremer Bedeutung wird 5G auch für die Geheimdienste und die Special-Forces sein. Es wird wesentlich effizientere Systeme zur Kontrolle und Spionage als heute ermöglichen. Es wird die Letalität von Morddrohnen und Kriegerobotern steigern, indem es ihnen die Fähigkeit gibt, Menschen anhand von Gesichtserkennung und weiterer Charakteristika zu verfolgen und zu eliminieren. Das 5G-Netz, wird als High-Tech Kriegsgerät somit automatisch zum Ziel für Cyberangriffe und kriegerischer Aktionen, ausgeführt mit Waffen neuer Generation (Quelle: II Manifesto, Manlio Dinucci).

Viele Streitkräfte arbeiten bereits fieberhaft daran, 5G militärisch nutzbar zu machen. Capgemini, ein Unternehmen an der Schnittstelle von IT und Militär, wirbt auf der eigenen Webpage für die Einführung von 5G bei der deutschen Bundeswehr: *„Die Vision ist ein digitaler und lückenloser Informationsraum, aufgespannt über alle Dimensionen und organisatorischen Einheiten. Sämtliche Akteure auf dem Gefechtsfeld sind miteinander vernetzt und über ein Cloudspeichersystem verbunden. Informationen werden in de-facto Echtzeit zusammengeführt, ausgewertet und durch entscheidungsunterstützende Empfehlungen des BMS (Battle Management System) verteilt. Damit dieses Aggregieren von Daten ermöglicht wird, ist die 5G Technologie der „Missing-Link“. Erst eine Evolution in der Datenübertragung ermöglicht die 5G – Command, Control, Communications, Computers, Combat Systems, Intelligence, Surveillance and Reconnaissance – Cloud (5G-C5ISR-Cloud).“* (capgemini.com, 22.01.2020).

Die BWI GmbH – ein Projekt der deutschen Bundeswehr gemeinsam mit Siemens und IBM – sieht es als ihre Aufgabe, *„die Digitalisierung der Bundeswehr voranzutreiben“*, für die sie 5G als *„Schlüssel und Treiber für militärisch-taktische Innovation“* bezeichnet (zit. nach <https://www.imi-online.de>). Die BWI GmbH zieht daraus einen Schluss, den uns die Politik wohlweislich verschweigt: *„Am Ende dürfte 5G der Bundeswehr deutlich mehr bringen als dem privaten Bürger.“* (<https://www.bwi.de/news-blog/blog/5g-bei-der-bundeswehr>).

*„Am Ende dürfte 5G der Bundeswehr deutlich mehr bringen als dem privaten Bürger.“*

(BWI GmbH)



## Die Aufrüstungsunion

Das Interesse der Militärs an 5G geht Hand in Hand mit einem enormen weltweiten Aufrüstungsschub. Innerhalb der EU wurde dafür Ende 2017 sogar eine eigene Aufrüstungsunion geschaffen, die sog. „Ständig Strukturierte Zusammenarbeit“ (EU-SSZ/PESCO). Diese

verpflichtet alle SSZ-Teilnehmerstaaten zur ständigen militärischen Aufrüstung, die von einer eigenen EU-Rüstungsagentur Jahr für Jahr überprüft wird. Das inoffizielle Ziel, das vom EU-Parlament ausdrücklich gefordert wird, ist es, dass jeder SSZ-Staat zumindest 2% seines Bruttoinlandsproduktes (BIP) für das Militär ausgibt. Für Österreich, das bisher niedrige Militärausgaben hatte, würde das mittelfristig eine Verdreifachung der Militärausgaben bedeuten. Zu den EU-SSZ-Projekten zählen auch solche, die explizit einen 5G-Bezug haben: z.B. die Entwicklung von Hyperschall-Waffen (sh. Seite 11) und ein Projekt für Cyber-Kriegsführung, an dem Österreich direkt beteiligt ist.

Außerdem mussten sich alle SSZ-Mitgliedsstaaten verpflichten, Soldatinnen für weltweite EU-Militäreinsätze zur Verfügung zu stellen. Das widerspricht eindeutig der österreichischen Neutralität und ist damit verfassungswidrig. Wahrscheinlich hat es deshalb die österreichische Regierung vorgezogen, heimlich, still und leise Ende 2017 der EU-SSZ beizutreten; weder der Nationalrat, geschweige denn die österreichische Bevölkerung hatten dabei ein Wort mitzureden.

> Informationsbroschüre **„Ja zur Neutralität! Nein zur SSZ (Pesco)“**  
anfordern bei: [office@solidarwerkstatt.at](mailto:office@solidarwerkstatt.at).

## e) Verschärfung von Klimakrise und Umweltzerstörung?



Oft wird uns versprochen, dass die Totaldigitalisierung, die durch 5G ermöglicht wird, dem Schutz von Umwelt und Klima dienen werde. Natürlich sind Anwendungen in diesem Sinn möglich, eine Gesamtbilanz droht jedoch negativ auszufallen. Statt sich den Autoverkehr zu reduzieren und sich den naheliegenden klimafreundlichen und energiesparenden Alternativen zuzuwenden (Öffentliche Verkehrsmittel, Radfahren, Fußgehen, Verkehrsvermeidung) soll mit dem 5G-gestützten autonomen Fahren der Autoindustrie ein neuerlicher Aufschwung beschert werden. Nicht umsonst zählt die Autoindustrie zu den größten Lobbyisten für den raschen 5G-Ausbau. Die österreichische Regierung will bis 2023 98% aller Autobahnen und Schnellstraßen sowie 90% aller Bundes- und Landesstraßen mit 5G-Funk versorgen. Mittlerweile häufen sich Berichte aus Großbritannien, Deutschland und anderen Staaten, dass massive Abholzungen entlang von Verkehrswegen geplant oder in Gang sind. Ein möglicher Grund: Für die kurzen 5G-Funkwellen sind Bäume ein ernsthaftes Hindernis.

Schon heute haben wir einen enormen Energieverbrauch durch die verschiedenen Internetdienste (sh. Seite 16). 5G verspricht autonomes Autofahren, schnelleres Streamen und das Internet der Dinge mit auf Perspektive über 125 Milliarden vernetzten Geräten. Die absehbare Folge: eine ungeheuerliche Explosion des Datenverkehrs und damit der Umweltbe-

lastungen. Schon heute – ohne 5G – sind die digitalen Technologien durch ihren Energieverbrauch für 4 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich, so viel wie der Flugverkehr. Dieser Anteil könnte sich mit den derzeitigen Steigerungsraten von jährlich 9 Prozent bis zum Jahre 2025 verdoppeln. Laut einem Bericht von "Climate Home News" könnte die Kommunikations- und Informationstechnologien bis 2040 sogar für 14 Prozent der globalen Emissionen verantwortlich sein (Standard, 13.10.2019).

Dazu kommt der immer raschere Verschleiß digitaler Geräte, der durch 5G und seine Anwendungsbereiche weiter beschleunigt wird. Das produziert Unmengen von oft hochgiftigem Elektromüll. So gilt etwa das neue digitale Strommessgerät „Smart Meter“ (sh. Seiten 22-24) als Türöffner für das „Internet der Dinge“. Smart Meter haben eine deutlich kürzere Lebensdauer (ca. 8 bis 10 Jahre) als die bisherigen analogen Ferraris-Messgeräte (rd. 50 Jahre). Angesichts von über 5 Millionen solcher Messgeräten alleine in Österreich kann man sich leicht vorstellen, wie Ressourcenverbrauch und Elektroschrott anwachsen werden. Für die Industrie ist das freilich ein bombensicheres Geschäft.

Außerdem sollten wir nicht vergessen: Die 5G-Technologien dienen dazu, uns KonsumentInnen mit personalisierter Werbung auf den Smartphones zu immer mehr und immer rascheren Konsum von oftmals überflüssigen Gütern zu verführen.

Die bittere Ironie ist, dass genau jene Techniken, die uns als Lösung vieler Probleme bis hin zur Klimakrise verkauft werden, diese Probleme und Krisen weiter verschärfen. Angesichts dieses Befundes sollte die Politik ernst nehmen, was der neue Präsident des österreichischen Verfassungsgerichtshofes Christoph Grabenwarter in einem Interview mit der Tageszeitung der Standard am 20.2.2020 sagte: „Klima- und Umweltschutzfragen sind nicht erst seit Greta Thunberg eine Frage der Grundrechtsdogmatik. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat sehr früh, in den 1980er, 1990er Jahren, Fluglärm oder Emissionen als Gefährdung für den Schutz des Privatlebens angesehen. Das wichtigste Grundrechtsgericht der Welt hat bereits große Sensibilität gezeigt und vorgelebt, dass Umweltschutzfragen mit Menschenrechten zu tun haben.“

*Bis 2040 könnte die Kommunikations- und Informationstechnologien für 14 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich sein.*

## 18 Atomkraftwerke für Google & Co

Die französische Denkfabrik „The Shift Project“ kommt zum Ergebnis, dass im Jahr 2018 alleine das Anschauen von Onlinevideos mehr als 300 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> verbraucht. Das ist so viel Treibhausgas, wie Spanien im gleichen Jahr ausgestoßen hat. Laut Zahlen des deutschen Stromversorgers EON verbrauchen Streaming-Plattformen wie Youtube und Netflix, aber auch Videokonferenzen mit Skype und anderen Diensten weltweit inzwischen rund 200 Milliarden Kilowattstunden Strom pro Jahr. Das entspricht der Stromerzeugung von 18 Atomkraftwerken mittlerer Größe. Mit 5G sollen sich diese Datenströme vervielfachen.



### e) Weitere Privatisierung von Infrastrukturen?

Auch die Art, wie die Infrastrukturen des Mobilfunks und des Internets organisiert sind, muss hinterfragt werden. 5G wird über Lizenzen für private Konzerne ausgeschrieben. Niemand käme auf die Idee, Wasserleitungen doppelt, dreifach, vierfach zu verlegen. Beim Mobilfunk jedoch hat jeder Konzern sein eigenes Netz. Das ist ökonomisch ineffizient und demokratiopolitisch gefährlich. Denn solche strategischen Infrastrukturen dürfen nicht in der Hand einiger weniger Konzerne liegen, hier brauchen wir öffentliches Eigentum und demokratische Kontrolle, um nicht in die Abhängigkeit von Konzernen zu geraten, die in erster Linie den Gewinninteressen ihrer Aktionäre verpflichtet sind.

## Eine Gemeinde zeigt, dass es anders geht

Im Mitteilungsblatt der Gemeinde Feistritz vom Juli 2019 hat der Bürgermeister Dieter Mörtl klare Kante zum vorbeugenden Schutz aller Gemeindebürgerinnen gezeigt. Es wurde in weiser Voraussicht das Gemeindegebiet mit einem in weite Zukunft modernen Glasfasernetz versorgt. Wohlgermerkt mit einem gemeindeeigenen Glasfasernetz, das nunmehr den Telekommunikationsanbietern zum Betreiben angeboten wird. Der Feistritzer Bürgermeister zu 5G: „Wie die Diskussion über die Errichtung der 5G-Sendemasten beweist, war es seitens der Gemeinde Feistritz an der Gail die richtige Entscheidung in den Ausbau des Breitbandnetzes zu investieren. Durch den Umstand, dass jeder Haushalt an das Glasfasernetz angeschlossen ist, ist für unsere Gemeinde das 5G-Netz kein Thema mehr, zumal sich durch die Errichtung von Sendemasten die Bevölkerung zu Recht Sorgen um ihre Gesundheit macht“ (Mitteilungsblatt der Gemeinde Feistritz an der Gail, Juli 2019).

Feistritz an der Gail ist ein Vorbild: Diese vorausschauende Investition zugunsten eines öffentlichen Glasfasernetzes muss flächendeckend in ganz Österreich praktiziert werden. So wie Bürgermeister Mörtl für seine BürgerInnen, so muss in ganz Österreich ein von öffentlicher Hand finanziertes Glasfasernetz, das alle Haushalte erreicht, realisiert werden.

Wer die Netze baut und besitzt, hat auch die Macht der Entscheidung darüber, was damit geschieht – von der Preisgestaltung bis hin zu anderen Modalitäten der Benutzung und des Betriebes. Warum sollen wir uns mit einem 5G-Netz in die Abhängigkeit von einigen privaten, profitorientierten Großkonzernen begeben?

Strategische Infrastrukturen dürfen nicht in der Hand einiger weniger Konzerne liegen, hier brauchen wir öffentliches Eigentum und demokratische Kontrolle.



### 3. Forderungen und Alternativen

1.



**Wir wollen keine Versuchskaninchen sein!** Daher: Vorsorgeprinzip und Technologiefolgenprüfung auch beim Mobilfunk: D.h. zuerst untersuchen der Auswirkungen, dann entscheiden! Sofortiges Moratorium für 5G bis die Unbedenklichkeit für die Gesundheit von

Menschen und unsere Umwelt nachgewiesen ist. Die Prüfung muss durch eine industrie- und regierungsunabhängige Kommission unter Beteiligung von ziviler Interessensverbände erfolgen.

2. **Breite demokratische Debatte und Volksabstimmung:** Es ist demokratiepolitisch unerträglich, dass eine so zentrale Infrastruktur wie 5G mit so weitreichenden Eingriffen in unsere Gesellschaft von oben oktroyiert wird, ohne dass es dazu eine breite demokratische Debatte gibt. Bundeskanzler Kurz hat gemeinsam mit einem Vertreter der Telekomindustrie im Jänner 2020 die Menschen in Österreich zum Experimentierfeld erklärt: „Ab 25. Jänner 2020 werden 350 5G Standorte in 129 Gemeinden in ganz Österreich in Betrieb genommen.“ (www.horizont.at, 20.1.2020). Auch die Gemeinden werden dabei völlig entmündigt. So kritisiert der Bürgermeister von Ebenau, Johannes Fürstaller: „Wir als Gemeinde müssen bei der Installation von 5G nicht einmal gefragt werden!“ Dienstleister können die Sender auf öffentlichen Gebäuden wie Schulen und Kindergärten ohne Zustimmung betreiben. „Wir verlieren damit die Hoheit über unser Gemeindegebiet“ (Kronenzeitung, 20.8.2019). Mit dieser Politik des Drüberfahrens muss endlich Schluss gemacht werden! Wir fordern, dass in Anschluss an unabhängige wissenschaftliche Studien und eine breite demokratische Debatte über Sinn und Unsinn von 5G die Bevölkerung selbst in einer Volksabstimmung die Entscheidung treffen können soll. Die Bevölkerung hat schon einmal – siehe Volksabstimmung über das AKW Zwentendorf – ein

*Wir wollen keine Versuchskaninchen sein: zuerst Auswirkungen untersuchen, dann entscheiden!*

feines Gespür für die Risiken von Technologien bewiesen. Auch auf kommunaler Ebene müssen die BürgerInnen das Recht haben, über den Einsatz der 5G-Technologie in ihrer Gemeinde selbst zu entscheiden.

3. **Sofortiger Ausstieg aus jenen Militärstrukturen, in deren Rahmen 5G für militärische Zwecke eingesetzt und weiterentwickelt werden soll**, insbesondere Ausstieg aus der EU-SSZ/Pesco (sh. Seite 13). Österreich soll sich nicht am brandgefährlichen hochtechnologischen Rüstungswettlauf zwischen den großen Militärblöcken beteiligen, sondern seine bewährte Neutralität als Grundlage nutzen, um sich international für Abrüstung, Dialog und gewaltfreie Konfliktbearbeitung einzusetzen.
4. **Es gibt Alternativen zum flächendeckenden 5G-Ausbau:**
- a. **Flächendeckender Ausbau von Glasfasernetzen (Lichtwellenleiter)** als Alternative zu 5G und Grundlage einer strahlungsarmen Mobilfunkverbindung. Ziel: Glasfaser bis zum Endkunden, das von allen Marktteilnehmern gleichberechtigt für alle mobilen Kommunikationsdienste (inkl. aller Breitband-Dienste TV, Radio, IP-TV usw.) genutzt werden kann. Die seit Jahren versprochene – und bis heute nicht realisierte – flächendeckende Versorgung Österreichs mit Lichtwellenleitern ist umweltschonend, energiesparend, extrem schnell und verfügt über eine enorme Bandbreite - ohne einen funkenden Mastenwald mit unerforschten Belastungen.
- b. **Ein flächendeckendes Glasfasernetz muss als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge von der öffentlichen Hand bzw. den Kommunen betrieben werden**, um eine durchgängige, alles transportierende und diskriminierungsfreie Netzinfrastruktur für alle zu gewährleisten. Zentrale Infrastrukturen der Daseinsvorsorge gehören aus Gründen der Demokratie aber auch der wirtschaftlichen Effizienz in öffentliches Eigentum. Daher Stopp der Privatisierung der Telekom-Infrastrukturen! Um das finanzieren zu können, muss endlich auch die unsinnige Austeritätspolitik, wie sie über den EU-Fiskalpakt den öffentlichen Haushalten aufgezwungen wird, beendet werden.

*Die seit Jahren versprochene flächendeckende Versorgung Österreichs mit Lichtwellenleiter ist umweltschonend, energiesparend, extrem schnell und verfügt über eine enorme Bandbreite.*

c. **Campuslösungen:** Einen interessanten Aspekt von lokal begrenzter Anwendung des 5G liefert das Welser Energieunternehmen eww ITandTEL in einer Betriebsinformation vom 20.01.2020 an ihre KundInnen: „Unternehmen, die im globalen Wettbewerb auch künftig auf der Überholspur unterwegs sein wollen, brauchen ein 5G-Campus-Netz.“, meint DI Bernhard Peham, Bereichsleiter von eww ITandTEL. Gemeint ist damit, dass 5G nur auf räumlich vorab definierte Areale und Anwendungsbereiche begrenzt wird. DI Bernhard Beham führt erklärend aus: „Die Daten bleiben innerhalb des eigenen Netzes und verlassen das Unternehmen nicht. Zugriffe von außen sind nicht möglich, firmeninterne und damit sensible Daten sind also bestens geschützt. Umgekehrt freilich ist das private Funknetz an das normale Mobilfunknetz angebunden, damit Firmen mit Partnern, externen Dienstleistern oder Zulieferern kommunizieren können. Außerdem bestimmt ausschließlich der Kunde, welches Endgerät ans Netz angeschlossen wird und welches nicht.“ (Quelle: <https://www.eww.at/>). Freilich muss auch hier gelten: Alle Bedingungen des Arbeitnehmerschutzes, alle definierten MAK (maximale Arbeitsplatz Konzentration) Werte müssen eingehalten und über betriebliche und überbetriebliche Vereinbarungen im dazu zukünftig erstellten Rechtsrahmen des Arbeitnehmerinnenschutz abgesichert werden.

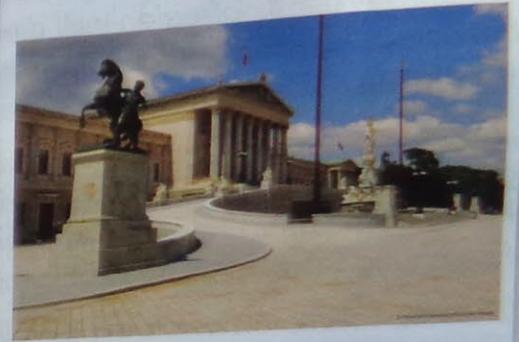
**Campuslösung: 5G nur auf räumlich vorab definierte Areale und Anwendungsbereiche begrenzen.**



**WERKSTATT-Radio**  
die monatliche Radiosendung der Solidarwerkstatt auf Radio FRO  
**Live jeden 3. Montag im Monat**  
19 - 20h, auf [www.fro.at](http://www.fro.at)  
**WDH** jeden 3. Dienstag im Monat  
14 - 15h: [www.fro.at](http://www.fro.at)  
Nachhören: [www.solidarwerkstatt.at](http://www.solidarwerkstatt.at)  
Rubrik Werkstatt-Radio

Die Sendungen werden auch ausgestrahlt auf: Freies Radio Freistadt, Radio B138 (Kirchdorf), Radio Helsinki (Graz). Redaktion: Rudi Schober.

Die Regierung hält medial den Deckel auf der 5G-Studie des österreichischen Parlaments, da ihr die Ergebnisse nicht schmecken.



### 5G-Mobilfunk und Gesundheit

Die aktuelle Einschätzung des Evidenzstandes zu möglichen Gesundheitsrisiken von elektromagnetischen Feldern des Mobilfunks durch anerkannte wissenschaftliche Gremien

## Studie des österreichischen Parlaments bestätigt die Notwendigkeit eines 5G-Moratoriums

2019 gab das österreichische Parlament eine Studie über die Auswirkungen von 5G auf die Gesundheit in Auftrag. Erstellt wurde die Studie von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) gemeinsam mit dem Austrian Institute for Technology (AIT). Das sind durchaus regierungs- bzw. industriennahe Einrichtungen. So ist etwa Wolfgang Sobotka Präsident des ÖAW-Präsidiums. Gesellschafter des AIT sind zu 50,46% die Republik Österreich und zu 49,56% die Industriellenvereinigung. Umso bemerkenswerter sind die Erkenntnisse dieser 5G-Studie, die keinesfalls die überhastete 5G-Einführung, die die Regierung betreibt, unterstützen. Hier einige Aussagen dieser Studie:

- „Es fehlen einschlägige Studien zu den neu zu erschließenden Frequenzbereichen und den neu geschaffenen Expositionssituationen.“
- „Es werden sehr unterschiedliche mögliche Risiken für den etablierten Mobilfunk diskutiert (von zellbiologischen Effekten über Schlafstörungen bis hin zu Krebs).“
- „Die diskutierten Risikohypothesen für Mobilfunk allgemein umfassen ein breites Spektrum von Änderungen auf Ebene von Genetik, Zellbiologie und Physiologie (mit unklarer medizinischer Bedeutung), über Wohlbefin-

„Schlafqualität, Neurodegeneration und Fertilitätseinbußen bis hin zu  
noren in der Kopfreion – all dies in statistisch eher geringem Ausmaß,  
i den hier großen exponierten Populationen aber doch mit erheblichem  
wenn auch ungewissem – Schadenspotenzial.“

„Risikohypothesen speziell zu 5G konzentrieren sich auf mögliche Schädli-  
gungen im Bereich der Augen und der Haut sowie von kleinen und sehr  
kleinen Strukturen bzw. Organismen. Einschlägige, qualitativ hochwertige  
Forschung fehlt hierzu noch beinahe gänzlich“

„Festzustellen, inwieweit die Bevölkerung Mobilfunkstrahlung real ausge-  
setzt ist, wird durch die zunehmende Allgegenwart elektronischer Geräte,  
die auch durch 5G verstärkt wird, verkompliziert.“

„Expert\*innen weisen darauf hin, dass einschlägige Studien bei 5G noch  
fast gänzlich ausständig sind.“

Die Ergebnisse dieser vom Parlament in Auftrag gegebenen Studie be-  
kräftigen daher, was die Solidarwerkstatt und viele andere fordern: Wir  
brauchen ein 5G-Moratorium, denn zuerst müssen die möglichen Folgen  
für unsere Gesundheit seriös abgeklärt werden, bevor eine Entscheidung  
von dieser Tragweite für unsere Gesundheit getroffen werden kann. Diese  
Studie findet sich seit dem Frühjahr 2020 auf der Webpage des ÖAW (1),  
medial wird aber von Seiten der Regierung der Deckel darauf gehalten, da  
ihr das Ergebnis der Studie nicht schmeckt. Umso wichtiger ist es, dass wir  
selbst eine kritische Gegenöffentlichkeit herstellen.

### Slowenien beschließt 5G-Moratorium!

Es gibt Regierungen, die bereit sind, dem Vorsorgeprinzip Vorrang vor Pro-  
fitinteressen zu geben. Im April 2020 hat ein ganzes Land – Slowenien – be-  
schlossen, die Einführung von 5G zu stoppen. Die Regierung will zunächst  
die Auswirkungen dieser Technologie auf Mensch, Tier und Umwelt un-  
tersuchen, bevor eine Entscheidung über 5G getroffen wird. Verwaltungs-  
ministers Rudi Medved erklärt gegenüber slowenischen Medien: „Fragen  
über die Schädlichkeit der 5G-Technologie sind legitim“ (2). Sorgen wir  
dafür, dass diese Botschaft auch bei Kurz & Kogler endlich ankommt!

Quellen:

1. [https://www.parlament.gv.at/ZUSD/FTA/5G-Gesundheit\\_Endbericht\\_final.pdf](https://www.parlament.gv.at/ZUSD/FTA/5G-Gesundheit_Endbericht_final.pdf)
2. <https://engnews24h.com/slovenia-does-not-introduce-5g-network-for-environmental-care/>

## 4. Was können wir tun?

- **Informieren, informieren, informieren** – die Solidarwerkstatt stellt gerne auch größere Stückzahlen dieser Broschüre auf Spendenbasis zur Verfügung.
- **Petitionen unterstützen** z.B.: Petition gegen 5G-Netzausbau in Österreich, die bereits von über 50.000 Menschen unterstützt wurde: <https://weact.campact.de/petitions/petition-gegen-5g-netzausbau-in-osterreich>



In immer mehr Gemeinden wehren sich Bürgerinnen und Bürger gegen 5G

- Die kommunale Politik hat oft offenere Ohren gegenüber den Anliegen der GemeindebürgerInnen als die abgehobene Regierungspolitik. Es ist daher sinnvoll und wichtig, sich in **kommunalen Bürgerinitiativen** zusammenzufinden, um von der Gemeinde ein **5G-Moratorium auf dem eigenen Gemeindegebiet** zu fordern, wie das z.B. Genf in der Schweiz durchgesetzt hat. Es gibt auch bereits in Österreich engagierte Anläufe in diese Richtung. Auch Formen direkter Demokratie – z.B. von unten eingeleitete Bürgerbefragungen – können helfen, das durchzusetzen.

### Werden wir daher vor Ort aktiv!

Die Solidarwerkstatt Österreich unterstützt im Rahmen ihrer Möglichkeiten gerne solche Initiativen.



# SMART-METER - NEIN DANKE!

Die Regierung will alle Haushalte zwangsweise mit neuen „intelligenten“ Stromzählern, sog. „Smart Metern“ beglücken. Kritik wird ignoriert.

## Smart Meter

### ... sind Spione in unserem Haushalt

Da mit dem Smart Meter unser Stromverbrauch im Sekundentakt abgelesen werden kann, werden wir zum „gläsernen Haushalt“. Der Überwachung unserer Lebensgewohnheiten und unserer Privatsphäre sind Tür und Tor geöffnet. Forscher der FH Münster haben herausgefunden, dass durch die von Smart Meter gelieferten Daten sogar das konsumierte Fernsehprogramm identifiziert werden kann. Nicht umsonst haben die Niederlande die Installation des Smart Meters zurückgewiesen mit dem Verweis auf Artikel 8 der Europäischen Menschenrechtskonvention: Schutz der Privatsphäre.

### ... sind anfällig für Missbrauch

Smart Meter ermöglichen nicht nur die Fernabmessung, sondern auch die Fernbeeinflussung (z.B. Fernabschaltung) unserer Haushaltsgeräte. Sicherheitsexperten warnen deshalb, dass das Stromnetz dadurch für großflächige Hackerangriffe anfällig wird. Smart Meter liefern ein enormes Volumen an hochsensiblen Daten, das vielfältige Begehrlichkeiten wecken wird. Nicht nur die staatlichen Einrichtungen werden sich den Zugriff auf diese Daten sichern. Legal oder Illegal, wirklich geschützt können diese Daten allein durch das enorme Volumen, durch die Vielzahl der Mess- und Verteilerknoten nicht.

### ... sind teuer

Smart Meter kosten in der Anschaffung Milliardenbeträge und sie kosten nochmals, da sie – im Unterschied zum Ferraris-Zähler – auch selbst Strom für ihren Betrieb verbrauchen und deutlich wartungsintensiver sind. Die Unternehmen werden diese Kosten auf die KonsumentInnen abwälzen.

### ... können uns teuer zu stehen kommen

Denn sie liefern für die Unternehmen die Grundlage, die Strompreise aufzuspalten. Zu Tageszeiten, an denen viele Menschen Strom brauchen, wird er dann besonders teuer sein. Ein schöner Extragewinn für die Stromkonzerne, denn viele Menschen können es sich nicht aussuchen, wann sie den Strom benötigen.

### ... belasten die Umwelt

Der Austausch – in Österreich handelt es sich um über 5 Millionen Messgeräte – erzeugt sofort einen gewaltigen Elektroschrott. Dieser Sondermüll wird aber nicht nur bei der Umstellung, sondern dauerhaft anwachsen. Denn im Unterschied zu den bisherigen Ferraris-Stromzählern, die 50 Jahre und länger halten, haben die „smarten“ Stromzähler eine deutlich kürzere Lebenszeit von 8 bis 10 Jahren.

### ... haben unabsehbare Folgen für unsere Gesundheit

Smart Meter erzeugen eine permanente elektromagnetische Strahlung. Risiken für die Gesundheit insbesondere von Kleinkindern sind keineswegs ausgeschlossen, wenn – wie etwas in dicht bewohnten Gebieten – eine hohe Strahlendosis zusammenkommt. So warnt die Ärztekammer: „Die WHO hat 2001 niederfrequente Magnetfelder sowie 2011 auch hochfrequente elektromagnetische Felder als möglicherweise krebserregend für den Menschen eingestuft ... Für Zwischenfrequenzen im Kilohertzbereich, wie sie bei der in Österreich favorisierten PLC-Anbindung vom Trafo zum Smart Meter auftreten, liegen Daten aus den USA vor, die ebenfalls ein erhöhtes Krebsrisiko zeigen“ ([www.futurezone.at](http://www.futurezone.at)). Wollen wir wirklich zu Versuchskaninchen für dieses Großexperiment werden?

### ... können von Österreich verweigert werden

Das haben 560 Gemeinden in Frankreich bewiesen, die die Montage von Smart Metern untersagt haben; das haben auch die smart-meter-verweigenden US-Bundesstaaten Hawaii und New Mexiko gezeigt.

Umwelt-Gesundheitserzieherin Debra Greene (Hawaii): „Der einzige wirkliche Zweck von intelligenten Zählern ist es, zusätzliche Einnahmequellen für Versorgungsunternehmen zu schaffen, weil sie außergewöhnliche Mengen von Daten darüber sammeln, was Menschen in ihren Häusern tun, die das Versorgungsunternehmen verkaufen kann.“



Christian Kaserer

# Selbstverwaltete Betriebe und ihre Auswirkungen auf Arbeit und Gesellschaft



Ausgehend von der Frage, was Selbstverwaltung für den Arbeitsalltag und das darüber hinausgehende gesellschaftliche Leben bedeutet, hat sich der Journalist Christian Kaserer auf eine Spurensuche begeben. Ein Jahr lang ist er dafür durch Europa gereist und hat dabei nicht nur völlig verschiedene Betriebe und Projekte besucht, sondern vor allem Menschen und ihre Geschichten näher kennengelernt und dabei wichtige – auch hierzulande – nutzbare Erkenntnisse gewonnen. Das Ergebnis ist ein Buch, welches im April beim Linzer guernica Verlag erscheinen wird. Der Vortrag ist eine exemplarische Verdichtung davon.

Christian Kaserer arbeitet u.a. als Österreich-Korrespondent für die deutsche Tageszeitung junge Welt, von ihm ebenfalls im guernica-Verlag erschienen: „Transnistrien – Ein Einstieg. Roadtrip durch die letzte Sowjetrepublik“.

guernica-Verlag 2020

108 Seiten, Format A5, 9.90 Euro

Bestellungen bitte an: [office@guernica-verlag.at](mailto:office@guernica-verlag.at)

NEUE SOLIDARWERKSTATT-BROSCHÜRE

# CORONAKRISE- Gefahren, Lehren & Ausblicke

Hg.: Solidarwerkstatt  
Österreich  
guernica Verlag 2020  
108 Seiten, A5  
7,- Euro  
zu bestellen bei:  
[office@solidarwerkstatt.at](mailto:office@solidarwerkstatt.at)  
T 0732 77 10 94



## Aus dem INHALT der Broschüre

Corona und Wirtschaftspolitik - Corona und Gesundheitssystem -  
Corona und Freihandel - Corona und Arbeitsbedingungen - Corona  
und Umwelt - Corona und Grundrechte - Unsere Forderungen

